

Montag, 12. Dezember 2022, Oeffentlicher Anzeiger, Seite 19

Sie wollen Sterbende unter würdigen Bedingungen begleiten



Expertenrunde (von links): Christina Gann, Dr. Sebastian Daugherty, Jana Morenz-Meyer, Dr. Robert Gosenheimer, Brigitte Dreher Foto: Pflegestützpunkt

Mehr als 40 Teilnehmer bei Tagung des Pflegenetzwerks – Experten bewerten Palliativversorgung in Bad Kreuznach als „gut und vielfältig“

Bad Kreuznach. In der Stadt Kreuznach gibt es nach Ansicht des örtlichen Pflegenetzes eine gute und vielfältige Palliativversorgung. Das wurde bei einer Fachveranstaltung des Pflegenetzes deutlich. „Jeder Mensch hat ein Recht auf Sterben unter würdigen Bedingungen“, sagt Anja Wagner vom Pflegestützpunkt Bad Kreuznach. Ihre Kollegin An-

nerut Marx ergänzt: „Wie relevant das Thema ist, zeigt sich an dem großen Interesse an der Veranstaltung mit mehr als 40 Teilnehmern.“

SAPV-Team koordiniert

Bei einer unheilbaren, fortschreitenden und weit fortgeschrittenen Erkrankung, begrenzter Lebenserwartung und besonders aufwendiger Versorgung kann der Hausarzt eine „spezialisierte ambulante Palliativversorgung“ (SAPV) verordnen. Das zuständige Team berät und bietet pflegerische und medizinische Versorgung. Zudem koordiniert die SAPV alle an der Versorgung Beteiligten, beispielsweise den Hausarzt, das Pflegeteam, die Kranken- und Pflegekasse und ambulante Hospizdienste. „Aber wir sind keine Hospizbegleiter“, unterstreicht Brigitte Dreher, Teamleiterin des Palliativstützpunkts Rheinhessen-Nahe.

Ärztlicher Leiter des SAPV ist Dr. Robert Bosenheimer. Er ist gleichzeitig leitender Oberarzt auf der Palliativstation im Krankenhaus St. Marienwörth, wo Patienten ausschließlich stationär stabilisiert werden. „Die Palliativstation ist aber keine Station für Sterbende“, betont Gosenheimer. „Die Aufgabe der Palliativstation ist die Stabilisierung und der Aufbau der Patienten mit dem Ziel der Entlassung“, ergänzt er.

Auch im Krankenhaus der Stiftung Kreuznacher Diakonie gibt es für stationäre Patienten, die unheilbar erkrankt sind, palliative Betreuung. „Diese erfolgt allerdings nicht auf einer speziellen Station, sondern auf allen Stationen durch das Palliativteam“, erklärt Dr. Sebastian Daugherty als stellvertretender Palliativarzt. Das Team besteht aus Palliativärzten, Fachpflegekräften für Palliativpflege, Seelsorgern, Psychoonkologen, Physiotherapeuten und Mitarbeitern des Sozialdienstes – die Leitung hat Oberärztin Dr. Brigitte Jage.

Ambulant und auch stationär

Die meisten Menschen wünschen sich, im Kreis ihrer Angehörigen zu sterben. Dabei kann der christlich-ambulante Hospizdienst Sterbende und ihre Angehörigen auf dem letzten Weg begleiten. „Das Leben braucht Liebe – Sterben auch“, sagt Koordinatorin Jana Morenz-Meyer. Die gut ausgebildeten ehrenamtlichen Helfer führen Gespräche, helfen bei Formalitäten oder hören einfach zu. Auch hier ist eine Zusammenarbeit mit Hausärzten, Palliativmedizinern, stationären Einrichtungen, Sozialstationen, Pflegediensten, Seelsorgern, Beratungsstellen gewährleistet.

„Diese Begleitung geht auch weiter, wenn Patienten Zeit gewonnen haben und vorübergehend weniger intensiv begleitet werden müssen oder wenn eine Verlegung in ein Krankenhaus nötig wird, weil es ambulant nicht mehr geht“, betont Morenz-Meyer. Es gibt aber auch Menschen, die sich für ein Hospiz entscheiden, um ihre Angehörigen zu entlasten oder um rund um die Uhr fachlich begleitet zu sein. Im Eugenie-Michels-Hospiz in Bad Kreuznach bedeutet das eine achtsame und individuelle Pflege sowie eine Palliativmedizin, die Schmerzen und andere quälende Symptome lindert. Und vor allem eine einfühlsame, intensive Begleitung. Leiterin Christina Gann legt Wert darauf, dass die Gäste in den zwölf Einzelappartements selbst bestimmen können, wie sie diese Zeit erleben möchten und welche Wünsche noch mal wahr werden sollen.

Das Credo lautet: Ja zum Leben sagen – aber das Sterben auch zulassen. Es gibt unterstützende Therapien wie Aroma-, Kunst- und Klangtherapie. Eine wichtige Rolle spielen Tiere im Eugen-Michels-Hospiz, die den Gästen oft ein Lächeln ins Gesicht zaubern. „Wir hatten neben Hunden auch schon ein Rentier, eine Eule und ein Pony im Haus“, berichtet Gann.

Mehr Infos zum Pflegenetz sind auf www.pflegenetz-bad-kreuznach.de zu finden.